



### Werner von Matthey †

Im August 1981 verstarb Dr. Werner von Matthey. Er gehörte dem Württembergischen Landesamt für Denkmalpflege von 1934 bis 1938 und dem Staatlichen Amt für Denkmalpflege Tübingen von 1960 bis 1966 an. Kaum einer der heute tätigen Konservatoren hat ihn noch im Dienst erlebt, doch gehört der

Umgang mit den von ihm allein oder zusammen mit anderen erarbeiteten Inventarbänden der Kunstdenkmäler für die Kreise Riedlingen, Tettnang, Saulgau, Waldsee und Wangen für viele zum täglichen Geschäft. Herr von Matthey hat diese wissenschaftliche Bestandsaufnahme in der heute unfaßbaren Zeit von nur vier Jahren geleistet, getragen von einer damals in Deutschland allgemein unternommenen Anstrengung, die im 19. Jahrhundert begonnene große Aufgabe der Inventarisierung in einem gewaltigen Anlauf und unter Anspannung aller Kräfte zum Abschluß zu bringen.

Herr von Matthey hätte wohl lieber eine Universitätslaufbahn gewählt. Sein Weg führte ihn von Reval, wo er 1901 geboren wurde, nach dem ersten Weltkrieg nach Tübingen, von dort nach Münster, wo er 1927 über den Meister von Osnabrück promovierte. 1933 sollte an der gleichen Universität die Habilitation folgen; sie scheiterte jedoch infolge des politischen Umsturzes. Den Zugang zur Denkmalpflege fand er dar-

aufhin über das 1934 durchgeführte zweimonatige Schulungslager für Kunsthistoriker und Architekten in Kiel. Dieser Fortbildungslehrgang führte in umfassender und komprimierter Weise in Theorie und Praxis der Denkmalpflege ein.

Ende 1938 emigrierte Herr von Matthey in die Schweiz, die er endgültig erst 1958 wieder verließ, um im Auftrag des baden-württembergischen Kultusministeriums die unter den Schutz der „Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten“ zu stellenden Denkmale des Landes zu erfassen. Seine anschließende Tübinger Tätigkeit galt der Neubearbeitung des Denkmälerinventars für den Kreis Reutlingen, doch konnte diese Arbeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zum Abschluß gebracht werden. 1964 wurde Herr von Matthey zum Hauptkonservator ernannt und fand damit auch in Anbetracht seines von politischen Wirren zerrissenen Berufslebens die gebührende Anerkennung.

*Hubert Krins*